

DNN Top-Klicks

1. Radfahrer stirbt nach Sturz in Dresden
2. Bautzener Straße: Bahn von Bus abgedrängt
3. Wie es sich als Schichtarbeiter in Dresden lebt
4. AfD scheidet mit Verfassungsbekämpfung
5. Exklusiver Netztest: Vodafone hat in Dresden die Nase vorn

Stand: gestern, 17 Uhr

IN KÜRZE

Rechte Parolen und Hitlergrüße

Am späten Dienstagabend zog eine Gruppe Erwachsener grölend über die Leipziger Straße. Sie riefen verschiedene rechte Parolen. Einige zeigten den Hitlergruß, Passanten verständigten daraufhin die Polizei, die neun Deutsche feststellte und die Personalien aufnahm.

Gegen die sechs Männer und drei Frauen im Alter zwischen 20 und 36 Jahren wird wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen ermittelt.

Einbrecher wüten in Gaststätte

In eine Gaststätte an der Proviant-hofstraße sind Unbekannte in der Nacht zum Dienstag eingebrochen. Sie verschafften sich gewaltsam Zugang und durchsuchten die Räume. Aus dem Lokal entwendeten sie ersten Erkenntnissen nach zwei Geldkassetten, einen PC und eine Kamera. Zudem brachen sie einen Zigarettenautomaten auf. Der Stehlschaden beläuft sich auf 1700 Euro, der Sachschaden auf rund 4000 Euro.

29 000 Euro Schaden durch Autoknacker

Aus der Johannstadt sind in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch zwei Mazdas gestohlen worden. Das hat die Polizei nun mitgeteilt. Von der Wintergartenstraße wurde ein roter Mazda 3 im Wert von 14 000 Euro entwendet. Von der Elsasser Straße verschwand ein Mazda 3 im Wert von 15 000 Euro. Beide Wagen waren zwei Jahre alt.

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Impressum
 Herausgeber:
 Verlag Dresdner Nachrichten GmbH & Co. KG
 Dr.-Külz-Ring 12, 01067 Dresden
 Postanschrift: Postfach 120 019, 01010 Dresden,
 Telefon: 0351-8075-0
 Internet: www.dnn.de
 E-Mail: lokal@dn.de
Chefredakteur:
 Dirk Christel (Telefon: 8075-210)
Stellvertreter: Christina Grödel (CvD digital), Karla Tolksdorf, verantwortlich für Dresden und Region (Telefon: 8075-220)
Newsroom: Barbara Stock, Holger Grigutsch (Telefon: 8075-234/-235/-180; E-Mail: cvd@dnn.de),
 Kultur: Kerstin Leibe (Telefon: 8075-282/-280; E-Mail: kultur@dnn.de), Sport: Jochen Leimert, Stefan Schramm (Telefon: 8075-262/-261; E-Mail: sport@dnn.de).

Druck:
 DDV Druck GmbH
 Meinelstraße 2, 01129 Dresden

Die DNN erscheinen in Zusammenarbeit mit dem **RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND)**.
 Chefredakteur: Marco Fenske, Mitglieder der Chefredaktion: Matthias Koch, Gordon Repinski, Leitung Newsroom: Jörg Kallmeyer (Print), Christoph Maier (Digital), Dany Chirgater

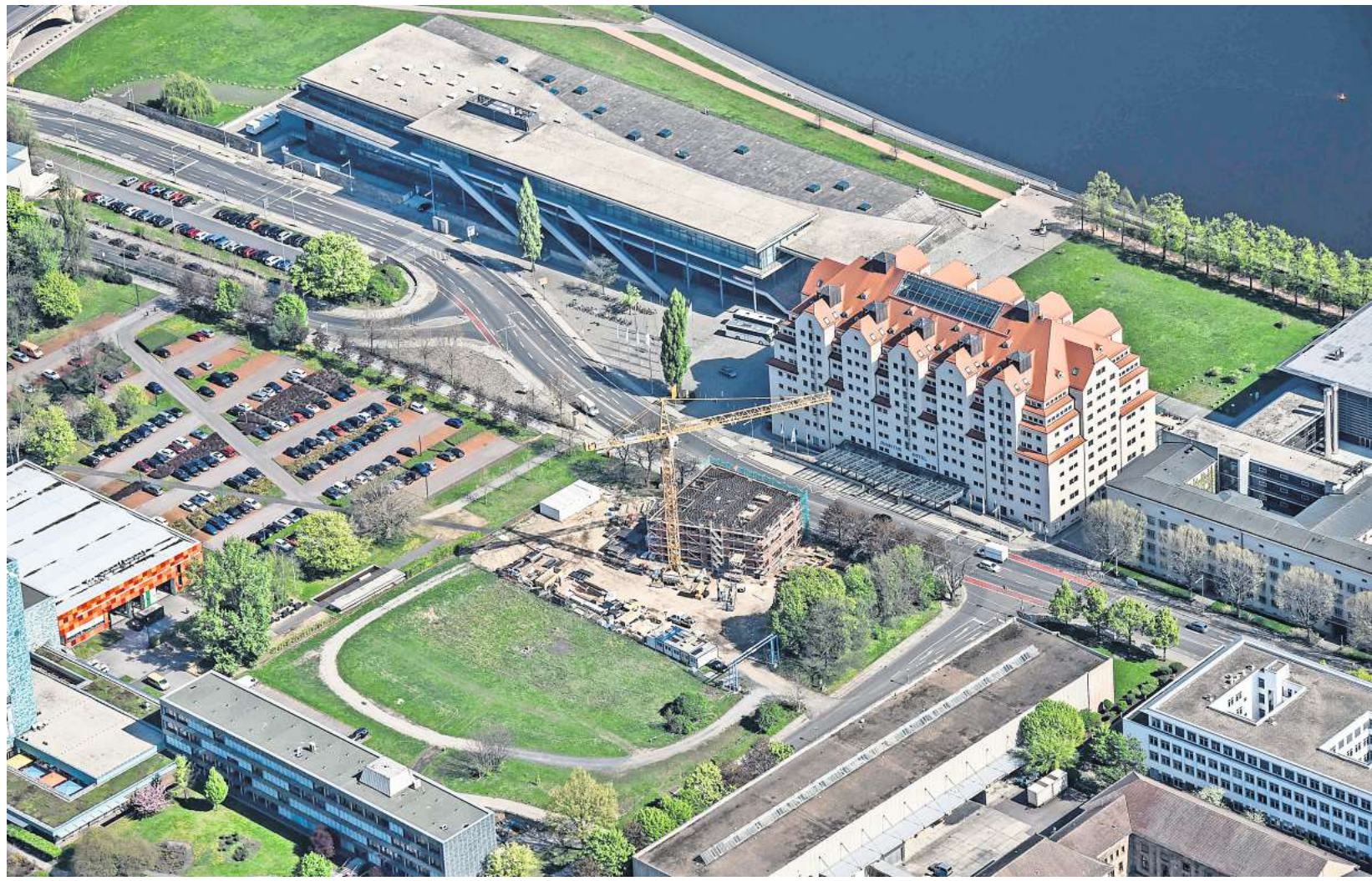
Nachrichtenagenturen: dpa, afp, sid, epd

Geschäftsführer: Björn Steigert, Adrian Schimpf
Vertrieb und Marketing: Judith Fröhke

Vertriebsservice: 0800/8075-800 (gebührenfrei)
 Die Auflage ist IVW-geprüft. Im Abonnement ist das Wochenmagazin „prisma“ enthalten.
 Es gilt die **Anzeigenpreisliste** Nr. 20 vom 1.1.2019. Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 35,90 EUR (einschl. Zustellkosten und 7% = 2,35 EUR Mehrwertsteuer) oder durch die Post 42,00 EUR (einschl. Portoanteil und 7% = 2,75 EUR Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und den Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf dnn.de 2,70 EUR (einschl. 19% = 0,43 EUR Mehrwertsteuer).
 Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von 6 Wochen zum Quartalsende.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung von Zuschriften das Recht sinnvoller Kürzungen vor. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages bzw. durch höhere Gewalt bzw. Streik oder Ausspernung besteht kein Entschädigungsanspruch. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Sie darf ohne vorherige Zustimmung durch den Verlag weder ganz noch teilweise vervielfältigt oder verbreitet werden. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf Datenträgern. Die Rechte für die Nutzung von Artikeln für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die Presse-Monitor Deutschland GmbH & Co. KG, Telefon: 030 284930 oder www.presse-monitor.de.

Für die Herstellung der Dresdner Neuesten Nachrichten wird Recycling-Papier verwendet.



Das Packhofgelände 2018 mit dem Herbert-Wehner-Haus im Bau. Auf der freien Fläche könnte das Probetheaterzentrum für Staatsoper und Staatsschauspiel entstehen. FOTO: JÜRGEN-M. SCHULTER

Vier unter einem Hut: Monopoly am Postplatz

Das neue Probetheaterzentrum soll nun auf dem Packhofgelände entstehen, wenn ein kompliziertes Grundstücksgeschäft zustande kommt.

Von Thomas Baumann-Hartwig

Wohnungen und Büros statt Probetheaterzentrum – nach jahrelangem Stillstand kommt Bewegung in eine der wichtigsten städtebaulichen Fragen in Dresden. Wie wird der Postplatz baulich abgeschlossen? Seit vielen Jahren plant der Freistaat Sachsen den Neubau eines Probetheaterzentrums auf der Freifläche neben dem Staatsschauspiel. Das Problem: die Eigentumsverhältnisse.

Freistaat und Landeshauptstadt gehören je zwei Flurstücke. Mitten drin liegt das Grundstück einer Erbengemeinschaft. Alle drei Parteien müssen sich einigen, wenn sinnvoll bebaubare Flächen entstehen sollen. Der glücklose Baubürgermeister Jörn Marx (CDU) hatte schon 2014 ein sogenanntes Umlenungsverfahren eingeleitet. 2015 war der Flächentausch abgeschlossen, erreichte aber nie Rechtskraft.

Die Privateigentümer klagten, weil im Verfahren zu geringe Grundstückswerte zugrunde gelegt worden seien. Sie erhielten in zweiter Instanz vor dem Oberlandesge-

richt (OLG) Dresden Recht. Was heißt: Der Status quo wird festgeschrieben. Bauliche Entwicklungen ausgeschlossen.

Hinzu kommt: Der Freistaat hat die Pläne für das Probetheaterzentrum präzisiert. Es soll kein hochwertiges Gebäude werden. Sondern ein technisch gestaltetes, fensterloser Baukörper. Nicht unbedingt das Bauwerk der Wahl an einem so prominenten Ort. Erschwerend kommen die ungünstige An- und Abfahrt und die zu große Entfernung von den Theaterwerkstätten dazu.

Ein vierter Spieler betritt die Bühne: Christoph Dross, Geschäftsmann aus München mit einem Händchen für lukrative Immobiliengeschäfte. Dross hat genau das Grundstück im Portfolio, das der Freistaat für das Probetheaterzentrum sucht: das Packhofgelände direkt neben den Theaterwerkstätten an der Kleinen Packhofstraße. Eine Teilfläche ist mit der SPD-Parteizentrale bebaut worden. Platz wäre noch genug für den Freistaat.

Dross schlägt ein hochkompliziertes Geschäft vor, bei dem alle vier unter einem Hut kommen müs-

sen: Der Freistaat erhält das Packhofgelände im Tausch für die Grundstücke am Postplatz. Die Landeshauptstadt gibt ihre Grundstücke an Dross ab und ändert den Bebauungsplan für den Postplatz. Dort steht nämlich „Gemeinbedarfsfläche Erweiterung Theater“. Schließlich kauft Dross der Erbengemeinschaft das Grundstück ab.

Der Rechtsstreit zwischen den Privateigentümern und der Landeshauptstadt wird beendet. Diese hatte gegen das OLG-Urteil Revision beim Bundesgerichtshof eingelegt, um weiter mit den Besitzern über einen Vergleich verhandeln zu können. Mittlerweile ist dieser Punkt laut Baubürgermeister Raoul Schmidt-Lamontain (Bündnis 90/Die Grünen) erledigt. „Der Umlenungsplan ist in Kraft getreten.“

Was am Postplatz gebaut wird, steht laut dem Baubürgermeister noch nicht fest. „Es wurden noch keine Entwicklungsabsichten dargelegt. Die Nutzungsabsichten müssen in einem wettbewerblichen Verfahren eine städtebauliche und gestalterische Vertiefung erfahren.“ Es liegt auf der Hand, dass auf

dem Areal vor allem Wohnungen und Bürofläche entstehen sollen.

Die Stadt hat das Packhofgelände selbstständig unter die Lupe genommen und als geeignet für den Bau einer Grundschule befunden, wie jüngst im Bauausschuss von der Verwaltung mitgeteilt wurde. Das würde allerdings mit der städtebaulichen Entwicklungsperspektive kollidieren, die ein „Kunstquartier“ vorschreibt. Was mit dem Vorhaben des Freistaates erfüllt ist.

Die Stadt kann sich über ein ordentliches Grundstücksgeschäft freuen, wenn die Pläne aufgehen. Der Kaufpreis soll bei 1,61 Millionen Euro liegen. Der Buchwert der 734 Quadratmeter großen Fläche am Postplatz beträgt lediglich 1,002 Millionen Euro, der Verkehrswert 1,25 Millionen Euro. Der Kaufpreis könnte sich sogar noch erhöhen, wenn der Bauherr dichter bauen darf, als es der aktuelle Bebauungsplan zulässt. Maximal 773 000 Euro Zuschlag sind möglich.

Das letzte Wort für die Stadt hat der Ausschuss für Stadtentwicklung und Bau, der dem Deal am 6. November zustimmen soll.

Mutmaßlicher Sexualtäter ist in Haft

Der Tatverdächtige, der am Dienstag wegen einer Sexualstrafat in der Radeberger Vorstadt von Polizeibeamten festgenommen wurde, befindet sich in Untersuchungshaft.

Der 37-jährige Deutsche steht im dringenden Verdacht, ein 15-jähriges Mädchen in einem Waldstück nahe der Bischofswerder Straße vergewaltigt zu haben. Auf Antrag der Dresdner Staatsanwaltschaft wurde der Mann aufgrund dieser Tat am Mittwochmittag einem Ermittlungsrichter vorgeführt. Dieser erließ einen Haftbefehl und setzte ihn in Vollzug.

Die Staatsanwaltschaft und die Ermittlungsgruppe „Velo“ prüfen nun, ob der Verdächtige weitere Mädchen und Frauen sexuell belästigt oder vergewaltigt haben könnte. So hatte am Sonntag ein Fahrradfahrer ein elfjähriges Mädchen vergewaltigt. Das Kind war in Begleitung einer 13-Jährigen auf dem Friedhofsweg spazieren gewesen, als sich die Tat ereignete. Der Mann floh unerkannt. Der Fall wies Parallelen zu einem weiteren sexuellen Übergriff Mitte Juni in Mickten auf. Zusammenhänge zu weiteren Straftaten werden ebenfalls geprüft.

Ausstellung über alten Bahnhof

Im Zentrum für Baukultur im Kulturpalast, Schloßstraße 2, ist ab morgen eine Ausstellung zum Alten Leipziger Bahnhof zu sehen. In der Schau „Inspirationsort. Alter Leipziger Bahnhof Dresden – Was wäre, wenn...?“ zeigen Studierende der TU Dresden ihre Ideen und Entwürfe für die innerstädtische Potenzialfläche.

Verschiedene Modelle, eine Bilderschau und ein Hörbeitrag veranschaulichen die Gedanken der angehenden Planer. Im Vordergrund ihrer Arbeit stand, welche räumlichen Situationen am Alten Leipziger Bahnhof durch die Anordnung von Grünflächen und Gebäuden geschaffen werden können. Das Güterbahnhofsareal mit vielfältiger Geschichte gilt als Bindeglied der Dresdner Innenstadt mit den angrenzenden Stadtteilen Neustadt und Pieschen.

Die Kuratoren eröffnen die Ausstellung heute um 18 Uhr mit einer offenen Vernissage. Die Schau ist bis Sonnabend, 17. August, immer dienstags bis samstags von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Kampf um die besten Köpfe

Ein Dresdner Unternehmen soll dafür sorgen, dass Hochschulabsolventen in Sachsen bleiben und sich fürs Landleben erwärmen.

Von Thomas Baumann-Hartwig

Glas, das nach Wetterlage entscheidet, wieviel Licht und Wärme es in den Raum lässt. Ein innovatives Produkt. Tobias John stellt es mit seiner EControl-Glas GmbH & Co. KG her. Als weltweit einer von drei Produzenten. „Damit wir unseren Vorsprung halten können, benötigen wir qualifiziertes Personal“, weiß John.

In Dresden bilden eine Universität und eine Hochschule die Mitarbeiter aus, die John braucht. Das Problem: Das innovative Unternehmen hat seinen Sitz in Oberloisa im Vogtland. „Wir befinden uns im ländlichen Raum, sind mit 60 Mitarbeitern relativ klein und mit dem Tagesgeschäft ausgefüllt“, sagt John. Er kann nicht regelmäßig in Dresden um die besten und kreativsten Köpfe werben.

Eine Lücke, die Anke Wagner mit ihrem Unternehmen „Scientists into Business GmbH“ (SciB) schließen will. „Die ersten Ideen hatten wir 2015“, sagt die ehemalige Studentin der Technischen Universität

Dresden. „Wie kann es gelingen, ausländische Hochschulabsolventen an sächsische Unternehmen zu vermitteln?“, habe sie sich damals mit zwei Mitstreitern gefragt.

Mittlerweile ist SciB ein elfköpfiges Team und dazu international aufgestellt. „Russland und Indien sind neben Deutschland vertreten“, so Wagner. Das Dresdner Unternehmen hat jetzt die Federführung für ein mit 2,3 Millionen Euro gefördertes Programm des Freistaates Sachsen übernommen, das sich nur eine Aufgabe stellt: Absolventen von sächsischen Hochschulen in Sachsen behalten.

„Step In“ heißt das Fachkräftesicherungs-

programm für Studenten und Absolventen, bei dem die Dresdner mit Partnern an den Hochschulstandorten Chemnitz und Leipzig zusammenarbeiten und gemeinsame Projekte initiieren.

„Vor vier Wochen sind zwei Busse mit 50 Informatikstudenten durch Dresden gefahren und haben bei acht IT-Unternehmen gehalten“, nennt Wagner ein Beispiel für ein niedrigschwelliges Kennenlernen. Sie habe erfahren, dass in einem der Betriebe fünf Ver-

träge geschlossen worden seien. In einem Teilprojekt „Begleitete Freizeitaktivitäten“ soll beispielsweise eine gemeinsame Wanderung von Unternehmen, ihren Personalverantwortlichen und Studenten durch die Region Zittau organisiert werden. „Wir wollen die Vorzüge des ländlichen Raumes bündeln und an die Zielgruppe bringen“, nennt Wagner ein Thema des Programms.

„Bisher haben wir offene Stellen noch besetzen können“, erklärte John. „Aber es wird schwieriger. Deshalb begrüße ich das Projekt.“ Weil nicht nur die sächsischen Zentren interessante Orte zum Leben seien, sondern auch ländliche Regionen wie das Vogtland.

„60 Prozent der Absolventen von sächsischen Universitäten und Hochschulen bleiben in Sachsen. Wir wollen den Anteil in den nächsten Jahren auf 66 Prozent steigern“, sagte Stefan Brangs, Staatssekretär im sächsischen Wirtschaftsministerium. Bis zu 320 000 Beschäftigte müsse die sächsische Wirtschaft in den nächsten elf Jahren ersetzen.



Die Dresdner Unternehmerin Anke Wagner koordiniert das Fachkräftesicherungsprogramm „Step In“ für den Freistaat Sachsen.

FOTO: ARCHIV